

Frg. g (Inv. 7067): Buchstaben *TAC* in *O* eingeschrieben. (13,9)×(12)×2,7, Buchst. *TAC* 2,8, *O* (10,5), rekonstruiert ca. 13.

-----?
[---]OTAC[---]
-----?

Frg. h (Inv. 7081.5.1–4): vier anpassende Fragmente. Unten Schnittkante erhalten. Rechts oben anpassend an Frg. i. (29,5)×(35,3)×3,4/4,1, Buchst. (4,8), rekonstruiert ca. 12 (Z. 1), 11,8 (Z. 2).

-----?
[---]+[---]
[---]VMC[---]

Frg. i (Inv. 7192.1 = 98/10566.1): Links unten anpassend an Frg. h. (32,5)×(28,3)×3,4/3,9, (2,1), rekonstruiert ca. 12 (Z. 1), (3,5), rekonstruiert ca. 12 (Z. 2).

-----?
[---]+[---]
[---]CV[---]
[---]CV[---]
-----?

Rekonstruktion weitgehend nach OELSCHIG (erweitert ergänzt in Z. 2):

[In h]on[o]r[em domu]s • div[inae Q(uitus)] Otac[il]
i[us -7-8 -]
[---? sace]rd(os) [perpet- ---]+[.]CV[- 7-9 -]
[---]M CON[---] faci[end]um cu[ravit(?)]

Zur Ehre des Göttlichen (Herrscher)hauses hat Quintus Otacilius ... Priester auf Lebenszeit ... errichten lassen.

Abb.: OELSCHIG 2009, 197.

Fotos (Frg. d und g): B.H. (bearb. N.S.)

HAGEN 1878, 15 Nr. 41 (nur Frg. g); MOMMSEN, CIL XIII 5141 (nur Frg. g); WAVRE 1905/06, 96, 98 Nr. VII Zeichn. pl. V (Frg. a–f und h); EWALD 1974, 134 Nr. AV 76 (nur Frg. g); OELSCHIG 1999 (Frg. f, h, i) (AE 2001, 1517); OELSCHIG 2009, 194–199 Nr. 7081, DigKat 7005.31, 7067, 7081.1.1–2, 7081.2.1–3, 7081.3.1–3, 7081.4.1–4, 7081.5.1–4, 7081.7, 7192.1 alle Zeichn. (AE 2009, 938; MATTER 2009, 132–135 Zeichn. 406–408). – Cf. WAVRE 1907b, 49 und pl. VI Nr. VII (nur Frg. a–f und h); SCHWARZ 1964, 65; BOSSERT 1998a, 109 Nr. 1 (Frg. b, f, h), 110 Nr. 6 (Frg. g).

Die ungefähre Breite der Inschrift ergibt sich aus der von OELSCHIG erschlossenen Eingangsformel *In honorem domus divinae* und dem nachfolgenden Namen des Stifters, der aus der Familie der Otacilier stammte. Bei den Namen Cerialis, Pollinus oder Sabinus ergibt sich damit in Zeile 1 eine Breite von ca. 35–36 Buchstaben (die klein in das *O* hineingeschriebenen Buchstaben *TAC* nicht mitgezählt).

Ferner ist mit der von WAVRE erkannten Formel [---] faci[end]um cu[ravit] der Schluss der Inschrift erhalten. Innerhalb dieser Schlussformel befand sich zwischen den Buchstaben *FACI* und dem Rest die Fuge zwischen zwei Platten. Auf der rechten Platte hatten demnach in Z. 3 ca. 12 Buchstaben gestanden. Davon ausgehend scheint die Inschrift ursprünglich aus zwei ca. 2 Meter breiten Platten bestanden zu haben, auf denen in Z. 1 jeweils ca. 18 und in Z. 3 jeweils ca. 12 Buchstaben gestanden hatten.

1 [In h]on[o]r[em domu]s • div[inae ---] Otac[il]ius ---] OELSCHIG. – 2 [---]RL[---] WAVRE, [---]RD[---] OELSCHIG. – 3 [---]faci[end]um c[uravit] WAVRE, [---]faci[end]um cu[ravit] ---] OELSCHIG.

Neben den oben besprochenen Fragmenten werden weitere Fragmente der Inschrift zugewiesen, ohne dass diese mit dem oben rekonstruierten Text-Fragment in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht werden könnten. Sie sind bei OELSCHIG 2009, DigKat 7081.6; 7081.8.1–2; 7192.2–3 publiziert.

Zu den *Otacilii* im Helvetiergebiet siehe Nrr. 102, 123, 176, 204–207, 216, 306, 321.

Datierung: 1. Hälfte 2. Jh. wegen der ausgeschriebenen Formel *in honorem domus divinae*.

223 (= CIL XIII 5101 + 5114 + CIL XIII 5144 cf. pars 4 p. 63; EDCS-10800503)
Bauinschrift

Mehrere überwiegend nicht anpassende Fragmente eines Architravs aus Kalkstein, die erstmals von OELSCHIG zu einer Inschrift von mindestens 6 m Länge rekonstruiert werden. Dabei wohl anpassend sind Frg. a und b mit jeweils dem halben Buchstaben *D* (evtl. auch die beiden folgenden Buchst.); dies konnte jedoch wegen der Vermauerung von Frg. a nicht geprüft werden; zeichnerische Rekonstruktion bei OELSCHIG.

Gefunden 1850 (Frg. a–d) in Avenches (VD) bei Grabungen auf dem Forum, im östlichen Bereich der Insula 28 SCHWARZ, BOSSERT/FUCHS, für Frg. e (seit 1854 im Museum verbaut) wird derselbe Fundort vermutet OELSCHIG. Frg. b war zunächst im Museum ICH, Frg. b und c waren bald darauf beide in der Außenmauer des Amphitheaters vermauert, wo HAGEN und noch EWALD sie sahen. Heute sind Frg. b, c, e im Depot des Musée romain, Frg. a und d sind in einer Wand im Musée romain vermauert. Autopsie durch WILLI im Jahr 2010.